

**Isabell Schlott**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

## **Диалектика Души - Die Malerei der Peredwischniki. Ein gesellschaftskritisches Paradigma Russlands, zwischen Autokratismus und Revolution**

Die Malerei Russlands, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts einem ausgeprägten Akademismus folgte, vollzog sich ab den 1860er Jahren einem Wandel insofern, dass ein „realistischer“ Blick auf die Gesellschaft im Fokus stand. Bilder wie „die Brautschau des Majors“ 1848, „die Witwe“ 1851/52 von P.A. Fedotov oder aber „Ungleiches Paar“ 1862 von W.W. Pukirev prägten das „Urteil über die Erscheinung des Lebens“, wie es Tschernyschewski es formulierte.

Den „realistischen“ Blick des kritischen Realismus, der sich mit der Entstehung der Peredwischniki in den 1870er Jahren manifestierte als eine Malerei zu begreifen, die ihrem Sujet nach realistisch ist, kann insofern nicht zutreffen. Die Terminologie folgt der Tradition der Шестидесятники die mit u.A. W.G. Perow „letzte Reise“ 1865 vorgegeben wurde, dessen Ursprung jedoch auf die russische Literatur am Ausgang der Romantik zurückzuführen ist. In ihr finden sich die Ideologien, die in der Malerei verbildlicht wurden sind.

A. Puschkins Versroman „Eugen Onegin“ 1833 markierte eine Wende in der russischen Literatur, der unzählige weitere Literaten folgen sollten. In ihm fand sich in der Rolle des Protagonisten die erste Verwendung des лишний человек der später als Archetyp in unterschiedlichen Werken immer wieder als überflüssiger Intellektueller (entweder willentlich oder versehentlich) Verwendung fand; überdies jedoch traten in „Eugen Onegin“ Figuren auf, die in ihrer Darstellungsweise echten Gesellschaftsschichten Russlands entsprachen. Puschkins „realistischer“ aber kritischer Blick, der mit seinem romantischen Stil verschmilzt, muss als Geburtsstunde des kritischen Realismus gelten<sup>1</sup>. Insbesondere die deutsche

---

<sup>1</sup> Szerb, Antal: Geschichte der Weltliteratur, Basel 2016, S. 637

Romantik<sup>2</sup> aber auch der Moralismus, wie er u.A. in Dickens<sup>3</sup> Romanen vorkommt, üben einen nachweisbaren Einfluss auf die Literatur Russlands und insofern auch die Malerei aus. Der Begriff „Дialeктика Души“, wie er von N.G. Tschernyschewskij als Terminologie im Umgang mit L. N. Tolstois Literatur Verwendung fand, und sich auf die Psychologisierung der Figuren bezieht, kann aber ebenso treffend auf die Werke der Peredwischniki bezogen werden. Tschernyschewskij schrieb im Kontext auf Tolstoi: „...ein tiefes Wissen über die geheimen Bewegungen des geistigen Lebens der Reinheit und des unmittelbaren moralischen Sinns, [...] er beschränkt sich nicht darauf die Ergebnisse des mentalen Prozesses darzustellen: Er ist am Prozess selbst ... seiner Form interessiert, an den Gesetzen an dem attributiven Begriff der Dialektik der Seele.“<sup>4</sup> Mit einem Blick auf I. N. Kramskojs „Christus in der Wüste“ 1872 ist eine ebenso starke Psychologisierung nachvollziehbar. Der Prozess einer direkten Auseinandersetzung mit dem Teufel, der sich nicht figürlich sondern mental manifestiert, zeugt von der moralischen Bürde, welcher sich Christus in der Wüste ausgeliefert sieht.

Doch wie steht die Kunst zur Literatur? Es ist festzustellen, dass es eine nachweisbare Verbindung gibt, zwischen Malerei und Literatur; dass sich die Kunst der Peredwischniki direkt auf die Literatur beruft und ihre sozialkritischen Ideologien in ihr erstmals formuliert sah. Ausgangspunkt dieser These ist Tschernyschewskijs Roman „Что делать“ von 1863 und seiner Ausformulierung eines neuen Menschen, der sich und seine Zeit kritisch reflektiert. Insofern muss die Frage im Umgang mit der Malerei der Peredwischniki lauten: Wird im Œuvre der Künstler, die literarische und teilweise versteckte Kritik deutlicher und auf diese Weise auf eine simple Art und Weise, allgemeinverständlich veranschaulicht?

---

<sup>2</sup> Nikolai Gogol, beispielsweise sah sich von E.T.A Hoffmanns literarischem Schaffen beeinflusst, gab diesem aber in seinen Werken wie etwa „Die toten Seelen“ eine deutlich russischere Richtung und wich von Hoffmanns Mystizismus ab.

<sup>3</sup> Im „Современник“, der Zeitschrift die von Puschkin 1836 gegründet wurde, fand sich nach der Übernahme der Zeitschrift, die im Allgemeinen als Podium für Lyrik, Prosa aber auch gesellschaftskritische, historische und ethnographische Texte diente, durch den Publizisten N.A. Nekrassow Übersetzungen der Werke Dickens aber auch Sands oder Thackerays.

<sup>4</sup> <http://www.uznaem-kak.ru/chernyshevskij-o-dialektike-dushi-tolstogo/> zuletzt besucht am 8. Januar 2017, 14:28